

Wind mitunter ganz über den breiten Strom führte oder gar mitnahm in die See und noch weiter, vielleicht bis nach Amerika. Das schönste Vergnügen aber hatten wir im Winter, wenn es tüchtig geschneit hatte. Dann zogen alle mit Schlitten nach dem Deiche und sausten jauchzend um die Wette die schrägen Seiten hinab, mitunter bis dicht an das Wasser. Dann wurden spiegelglatte Glitschen gemacht, so lang, daß man kaum das Ende sehen konnte, und auf den überschwemmten Wiesen war die schönste Schlittschuhbahn, die man sich nur denken konnte.

Schon drei Nächte lang hatte es stark gefroren, das Eis mußte fest genug sein. Dazu war seit heute morgen Schnee gefallen. Den ganzen Tag lang waren die kleinen weißen Winternögel ohne Aufhören vom Himmel herabgefrottelt. Als wir am Nachmittag aus der Schule kamen, wurden wir unterwegs weiß wie Schneemänner. Ich ließ mir kaum Zeit zum Kaffeetrinken. Mit dem Butterbrot in der Hand lief ich hinaus, um am Deiche dem Schlittensfahren zuzusehen. Alle Jungen hatten Schlitten, nur ich nicht. Vielleicht daß ich zu Weihnachten einen bekam?

Es hatte zu schneien aufgehört. Auf dem überschwemmten Werder war eine Bahn gefegt. Ich konnte vom Deich aus das Jubeln und Lachen der Läufer und das Schrammen und Klingeln der Eisen auf dem harten Eise hören. Ein Schlitten, mit einem Schimmel bespannt, klingelte vorüber. Ach, wie sah das schön aus: das weiße Pferd, der weiße Schnee, die weißen Pelze und die rotlackierten Sitze! Wenn ich doch auch so in Pelze eingehüllt dahinjagen könnte! Ja, das mußte schön sein; aber noch lieber hätte ich einen kleinen Handschlitten gehabt wie die andern. Einmal hatte ich mir selbst einen aus einer Kiste zurecht gezimmert, aber er war gleich wieder zerbrochen. Mit den Händen in den Hosentaschen stand ich frierend da und mußte zusehen, wie die andern Jungen vergnügt den Deich hinabrutschten. Alle stellten sich in einer Reihe auf, einer kommandierte, und dann flogen alle Schlitten den Abhang hinunter, bis weit auf das Eis. Wer sich mit dem Fuße den kräftigsten Stoß gegeben hatte, wer zuerst unten ankam, wer am weitesten über das Eis flog, der hatte gewonnen. — Ach, wenn ich doch auch mitspielen könnte! Aber ich hatte ja keinen Schlitten! Alles könnte der Weihnachtsmann behalten, wenn er mir doch nur einen Schlitten bringen wollte!

Da kamen zwei Jungen den Deich herauf. Lässig zogen sie ihre Schlitten hinter sich her. Die wußten wohl gar nicht, wie schön es ist,